

## Pressegespräch Stadttheater Klagenfurt Jubiläumsspielzeit 2010/2011

***Wenn die Musik der Liebe Nahrung ist, spielt weiter.***

William Shakespeare

### **Auf dem Podium**

Josef E. Köpplinger, Intendant Stadttheater Klagenfurt

Peter Marschik, Chefdirigent

Heiko Cullmann, Chefdramaturg

Sylvia Brandl, Dramaturgin

Willy Haslitzer, ORF Landesdirektor

Bernd Liepold-Mosser, Autor, Regisseur

### **Inhalt**

#### **2 Vorwort des Intendanten**

**3 KOUKOURGI** Komische Oper von Luigi Cherubini **UA**

**4 DIE RÄUBER** Schauspiel von Friedrich von Schiller

**5 IL TROVATORE** Oper von Giuseppe Verdi

**6 PINOCCHIO** Märchen mit Musik von Maria Demmerer nach Carlo Collodi

**7 DER BETTELSTUDENT** Operette von Carl Millöcker

**8 SILVESTER ODER ALLES WIRD ANDERS** Schauspiel von Peter Turrini **UA**

**9 MISS SAIGON** Musical von Alain Boublil & Claude-Michel Schönberg **ÖEA**

**10 GEISTREICHE KOMÖDIE** von Noël Coward

**11 AMERIKA** Schauspiel mit Musik von Bernd Liepold-Mosser nach Franz Kafka **UA**

**12 AUFERSTEHUNGSSYMPHONIE** von Gustav Mahler

**13 LE NOZZE DI FIGARO** Oper von Wolfgang Amadé Mozart

**14 Jugendtheater BLUTIGER HONIG** Das Bienenmusical von Thomas Pigor

**15 JubiläumExtra**

**18 JubiläumExtra** *für Kinder*

**19 SONNTAGS UM FÜNF | KSO-KONZERTE**

**20 MUT** Wettbewerb für musikalisches Unterhaltungstheater

**21 JUGENDTHEATERCLUB**

**22 THEATERPÄDAGOGIK**

**23 SERVICE**

## VORWORT

### Wandlung und Verwandlung sind das Wesen des Theaters

Seit 1737 gibt es in Klagenfurt ein festes Theater. Es begann mit einem Ballhaus der Renaissancefürsten, vermutlich zwischen 1605 und 1620 erbaut, das vorwiegend den gesellschaftlichen Vergnügungen des Adels und den Wandertruppen als Aufführungsort diente und schrittweise zu einem regelmäßig bespielten Theaterbau wurde. Mit dem Jugendstilgebäude des Architektenduos Helmer und Fellner, am 22. September 1910 eröffnet, entwickelte sich unser Theater zum kulturellen Mittelpunkt der Stadt Klagenfurt und des Landes Kärnten.

Wir begehen das hundertjährige Jubiläum mit einem Theaterfest und mit Uraufführungen im Schauspiel und im Musiktheater in einem besonders vielschichtigen, bunten Programm. Ein neuer Spielplan ist immer der Beginn eines Abenteuers, seine Realisierung erfordert Phantasie, Kreativität und gedanklichen Mut, aber auch den Einsatz und die Begeisterung aller Künstlerinnen und Künstler und Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Unsere künstlerische Arbeit hat auch im dritten Jahr meiner Intendanz Ihre Zustimmung gefunden. Das macht uns glücklich und motiviert uns natürlich auch in dieser Spielzeit.

Schon in der Antike leistete sich Europa das Theater als subventionierten Ort kollektiven Nachdenkens über die Gesellschaft. Die Geschichte des Theaters ist seit jeher verknüpft mit dem Glauben an eine positive Weiterentwicklung der Menschheit, und oft genug war es Motor oder zumindest Kommunikator des Fortschritts. Wer glaubt, auf Theater, Museen, Konzertsäle, Bibliotheken verzichten zu können, Philosophie, Literatur und Musik aus den Lehrplänen streichen zu müssen, weil Kunst und Kreativität nicht objektiv messbar sind und sich jeglichen Rentabilitätsberechnungen entziehen, möge einen Blick in die Geschichte tun. Auch in Krisenzeiten ist Theater stets ein Ort, an dem gesellschaftliche Wandlungen von bleibendem Wert in Gang gesetzt werden, an dem Menschen für den Puls der Zeit sensibilisiert werden und an dem sich Vergangenheit in Gegenwärtiges und Zukünftiges verwandelt. Auf der Bühne reiben sich Utopien und verdichtete Realität aneinander, Geschichten vom Sein werden hier mit den magischen Mitteln des Theaters neu erzählt. Solange Theater den Anspruch, ein Ort des geistigen Austausches zu sein, nicht aufgibt, braucht es seine Existenz nie zu rechtfertigen. In diesem Sinne verstehen wir den diesjährigen Spielplan auch als Anregung zur Auseinandersetzung und Reflexion und als lustvolle Gegenwelt zur krisengeschüttelten Gegenwart.

Wir wünschen uns ein offenes Haus, das in der Stadt und in der Region weiterhin tief verwurzelt ist.

Bleiben Sie mit uns am Puls der Zeit – wir freuen uns auf Sie!

Herzlichst Ihr

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Josef E. Köpplinger'.

Josef E. Köpplinger, Intendant

A blue rectangular stamp with the word 'URAUFFÜHRUNG!' in white, bold, sans-serif capital letters, tilted slightly upwards to the right.

## **KOUKOURGI**

**Komische Oper in drei Akten**

**Libretto von Honoré-Marie-Nicolas Duveyrier | Musik von Luigi Cherubini**

**Uraufführung** 16. September 2010

Musikalische Leitung **Peter Marschik**

Regie **Josef E. Köpplinger**

Choreographie **Karl Alfred Schreiner**

Bühne **Johannes Leiacker**

Kostüme **Marie Luise Walek**

Choreinstudierung **Günter Wallner**

Dramaturgie **Heiko Cullmann**

**Mit** Cigdem Soyarslan, Aleksandra Zamojska | Kap-Sung Ahn, Daniel Belcher, Ferdinand von Bothmer, Stefan Cerny, Johannes Chum, Marco Di Sapia, Peter Edelman, Leonardo Galeazzi, Willi Jeschofnik, Andriy Maslakov, Daniel Prohaska, Alexander Puhner, Melih Tepretmez u. a.

**Chor und Extrachor des Stadttheaters Klagenfurt**

**Kärntner Sinfonieorchester**

In französischer Sprache mit deutschen Dialogen und deutschen Übertiteln

**Einführungsmatinee** 5. September 2010 **Moderation** Christoph Wagner-Trenkwitz, Bühne

Die Uraufführung von *Koukourg* fiel 1792/93 der revolutionären Terrorherrschaft in Paris zum Opfer. Am Abend vor den so genannten Septembermorden musste Cherubini die Komposition mitten im Finale abbrechen. Die unvollendete Partitur galt lange als verschollen und wurde erst vor wenigen Jahren in Krakau gefunden. Der Musikwissenschaftler Heiko Cullmann, Chefdramaturg am Stadttheater Klagenfurt, konnte das Manuskript in einer neuen Einrichtung für die Bühne der Öffentlichkeit zugänglich machen. Somit können wir in unserem Jubiläumsjahr auch den 250. Geburtstag des großen Erneuerers der französischen Oper, Luigi Cherubini, mit der Aufführung seiner bislang unveröffentlichten komischen Oper begehen.

Cherubini ist, denkt man an seine tragische Oper *Medea*, als Seismograph der verletzten Seelen bekannt. Mit *Koukourg* aber schuf er eine Musik voll Witz und Esprit. In einer Zeit die wenig Vergnügliches bot, verfasste er eine federleichte Partitur von nahe zu unerschöpflichem Formenreichtum. Das Libretto vermischt humorvoll Ironie, Märchenhaftes und Historisches, private Sehnsüchte und politische Utopien. Der originelle Name des Feldherren Koukourg leitet sich laut Arnold Jacobshagen wahrscheinlich von *courge* = Kürbis ab und verweist auf ein provenzalische Sprichwort: „À la descente, les courges y vont toutes seules.“ (Hinab rollt der Kürbis von ganz allein.)\*

Die Handlung spielt in China in sagenhafter Zeit. Als der Edle Fohi von der Liebe zwischen seinem Ziehsohn Amazan und seiner leiblichen Tochter Zulma erfährt, verstößt er ihn. Fohis Schloss wird von feindlichen Tartaren eingenommen. Zulma gelingt die Flucht in das Heerlager des ängstlichen Feldherrn Koukourg. Ausgerechnet ihn bittet sie, ihren Vater zu befreien. Koukourg setzt Amazan an die Spitze seiner Truppen. Dank der Tapferkeit Amazans wird die Schlacht gewonnen und Fohi befreit. Doch die Hand Zulmas erhält nicht er, sondern der jämmerliche Feigling Koukourg, der alle Kämpfe verschlafen hat. Verzweifelt stürzt sich Amazan in eine neue Schlacht gegen die Tartaren...

\*Arnold Jacobshagen, „Luigi Cherubinis Opernfragmente aus der Zeit der Französischen Revolution“, in: *Das Fragment im (Musik-)Theater: Zufall und/oder Notwendigkeit?* (Vorträge und Gespräche des Salzburger Symposions 2002), hg. v. Peter Csobádi, Gemot Gruber, Jürgen Kühnel; Salzburg: Wissenschaftlicher Verlag Müller-Speisel, 2005, S. 289–302 (insbes. S. 294f.).

## **DIE RÄUBER**

**Schauspiel von Friedrich von Schiller**

**Premiere 7. Oktober 2010**

**Regie** Stephanie Mohr

**Bühne** Miriam Busch

**Kostüme** Alfred Mayerhofer

**Dramaturgie** Sylvia Brandl

**Mit** Isabella Szendzielorz | Daniel Berger, Florian Carove, Dominik Hees, Kyrre Kvam, Tino Leo, Dominic Oley, Matthias Schlüter, Roman Schmelzer, Heiner Stadelmann, Eduard Wildner u.a.

**Einführungsmatinee** 26. September 2010 **Moderation** Sylvia Brandl, Bühne

Schillers revolutionäres Jugendwerk krönt die literarischen Proteste des Sturm und Drangs. Mit dramatischer Wucht spiegelt es den Aufruhr und den Widerstand gegen die Zwänge der herrschenden Ordnung. Zwei verfeindete Brüder – wenn auch mit ganz unterschiedlichen Motiven – stellen sich gegen den Vater und damit gegen den Zustand der Welt. Die Tragödie der Familie Moor erzählt von der Rebellion und der Klage der Jugend gegen eine Gesellschaft, die sie nur zum Preis der Selbstaufgabe integriert.

Franz Moor, von Neid und Eifersucht getrieben, ersinnt Intrigen, um seinem Bruder Karl das Erstgeborenenrecht, die Zuneigung des Vaters und die Liebe seiner Braut Amalia zu nehmen. Alle Mittel sind ihm dabei recht: Briefe werden gefälscht, der Vater Maximilian wird gequält, Amalia belogen und umgarnt. Karl weiß von all dem nichts. Er hat seinem Vater aus Leipzig einen Brief geschrieben, in dem er sein ausschweifendes Studentenleben bereut und seine baldige Rückkehr ankündigt. Diesen Brief wird Maximilian niemals erhalten. Franz erzählt stattdessen dem Vater, sein Lieblingssohn Karl sei ein Mörder, Frauenschänder und Bandit geworden. Zwischen Maximilian und Karl kommt es zum Bruch. Da beschließt Karl der zu werden, für den er nun durch die Lügen des jüngeren Bruders gehalten wird. Als Räuberhauptmann tritt er mit seinen Leuten als Rächer der Unterdrückten auf. Innerhalb der Bande kommt es jedoch zu gefährlichen Spannungen, die Grenzen zwischen Idealismus und Mordlust verschwimmen.

Karl gerät immer tiefer in einen Teufelskreis von Unrecht und Gewalt, der ihm den Weg zurück versperrt. Als seinetwegen auch Unschuldige ums Leben kommen, und Karl an Amalia erinnert wird, kehrt er noch einmal in sein Vaterhaus zurück...

## **IL TROVATORE (Der Troubadour)**

**Oper in vier Teilen** in italienischer Sprache mit deutschen Übertiteln  
**Musik von Giuseppe Verdi | Libretto von Salvatore Cammarano**  
**Premiere 30. Oktober 2010**

**Musikalische Leitung** Peter Marschik  
**Regie** Andrejs Žagars  
**Bühne** Reinis Suhanovs  
**Kostüme** Kristine Pasternaka  
**Lichtgestaltung** Kevin Wyn-Jones  
**Choreinstudierung** Günter Wallner  
**Dramaturgie** Heiko Cullmann

**Mit** Dinara Alieva, Beatrix Fodor, Larissa Schmidt, Bernadett Wiedemann | Mikael Babajanyan, Anton Graner, Willi Jeschofnik, Francesco Landolfi, Aleksandar Nosikov, Gaston Rivero u. a.

**Chor und Extrachor des Stadttheaters Klagenfurt**  
**Kärntner Sinfonieorchester**

**Einführungsmatinee** 17. Oktober 2010 **Moderation** Christoph Wagner-Trenkwitz, Bühne

### **IN KOOPERATION MIT DEM KROATISCHEN NATIONALTHEATER ZAGREB**

Oft genug war das Libretto von *Il trovatore* Anlass für kritische Auseinandersetzungen. Man sprach vom „krausen Kunterbunt“, vom „unklaren Schauerdrama“ und den „unheilbaren Gebrechen des Textes“. Ein Juwel an Dichtung war die Tragödie *El trovador* des erst siebzehnjährigen Antonio García y Gutiérrez bestimmt nicht, doch gerade die neuartige romantisch-sprunghafte Dramatik mit ihrer Vielfalt der Situationen, ihrem Kontrastreichtum an Personen und Aktionen inspirierte den 39jährigen Komponisten.

Der alte Graf Luna lässt eine Zigeunerin auf dem Scheiterhaufen verbrennen, nachdem sie seinen jüngeren Sohn Garcia verhext haben soll. Azucena, die Tochter der Zigeunerin, nimmt daraufhin Rache und entführt den Grafensohn. Beim Versuch, ihre Mutter zu rächen, tötet sie in geistiger Umnachtung jedoch irrtümlich das eigene Kind und zieht nun Garcia unter dem Namen Manrico an Sohnes statt auf.

Zwanzig Jahre später stehen sich die beiden Brüder unerkannt als Feinde gegenüber: Der junge Graf Luna kämpft für die Partei des Königs, der Troubadour Manrico auf Seiten der Rebellen. Ihr gesellschaftlicher Konflikt wiederholt sich in der Rivalität der Liebe zur Hofdame Leonora. Als Azucena und Manrico in die Hände Lunas fallen, versucht Leonora, das Leben des Geliebten zu retten, indem sie sich dem Widersacher verspricht, zugleich aber Gift nimmt. Luna fühlt sich betrogen und lässt Manrico sofort hinrichten. Triumphierend enthüllt Azucena dem Grafen, dass er soeben seinen eigenen Bruder getötet hat.

Die poetische Dichte und soziale Sprengkraft von *Il trovatore* wurden bis heute von keiner italienischen Oper übertroffen. Verdi, der sich zeitlebens selbst als Außenseiter fühlte, wurde von der Gestalt der Zigeunerin Azucena geradezu magisch angezogen. Sie, als Angehörige eines ewigen Emigrantenvolkes, als Frau aus einer rechtslosen Klasse, und als verzweifelte Mutter bot seiner dramatischen Charakterisierungskunst alle Entfaltungsmöglichkeiten.

## **PINOCCHIO**

### **Märchen mit Musik**

nach dem Roman von Carlo Collodi

Fassung von Maria Demmerer

Premiere 13. November 2010

**Regie** Nicole Claudia Weber

**Musikalische Leitung** Jeff Frohner

**Choreographie** Philipp Ranson

**Bühne und Kostüme** Judith Leikauf, Karl Fehringer

**Dramaturgie** Sylvia Brandl

**Mit** Sophie Aujesky, Zeynep Buyrac, Karola Niederhuber | Frank Berg, Stefan Bischoff, Tino Leo, Matthias Schlüter, Jens Schnarre, Rudolf Zollner

**Einführungsmatinee** 7. November 2010 **Moderation** Patrick Steinwider, Foyer

Ein Stück für die ganze Familie (empfohlen für Kinder ab 6 Jahren)

Carlo Collodi (1826–1890) schrieb die *Geschichte einer Puppe* zunächst als Fortsetzungsroman für eine Kinderzeitschrift. 1883 erschien *Pinocchio* erstmals in Buchform. Seither ist es eines der am häufigsten neu bebilderten Kinderbücher der Weltliteratur und hat über die Generationen zu den unterschiedlichsten Bearbeitungen und Deutungen angeregt. Collodi hat in *Pinocchio* vielfältige Traditionen und Motive verschmolzen. Elemente des Märchen, der Fabel, des Erziehungsromans, der Morallehre und der Sozialsatire sind mit sprudelnder Phantasie und einer Fülle origineller Figuren zu einer zeitlosen Geschichte verwoben.

Gepetto schnitzt aus einem Holzseicht einen Humpelmann, der zu seinem großen Erstaunen sprechen kann und lebendig ist. Und weil er so gut nach Pinienholz duftet, bekommt er den Namen Pinocchio. Eigentlich soll er wie alle Kinder erstmal in die Schule, um zu lernen, aber natürlich gibt es auf dem Weg dahin viel zu entdecken. Und so macht er sich auf eine Reise durch die Menschenwelt, in der es nicht nur Wunderbares, sondern auch bizarre Regeln und schwer zu verstehende Pflichten gibt.

Dem naiven Holzkind begegnet ein Panoptikum seltsamer Gestalten: Der Direktor des Marionettentheaters, Capitano Feuerfresser, will ihn wie ein Stück Holz verbrennen, die moralisierende Wehe-Wehe-Grille verdirbt ihm stets den Spaß, Füchsin und Kater belügen und bestehlen ihn und der Richter ist so gut wie taub für seine Klagen...

Dass noch dazu seine Nase beängstigend wächst, sobald er notgedrungen die Unwahrheit sagt, macht sein Leben nicht gerade einfacher. Als er nach lehrreichen Irrfahrten Gepetto im Bauch eines Wals endlich wieder findet, scheint er vor einer unlösbaren Aufgabe zu stehen. Wie gut, dass die Blaue Fee immer liebevoll über ihn wacht und dafür sorgt, dass Pinocchios sehnlichster Wunsch in Erfüllung geht: Er wird zu einem richtigen Jungen aus Fleisch und Blut.

## **DER BETTELSTUDENT**

**Operette in drei Akten**

**Musik von Carl Millöcker | Libretto von Friedrich Zell und Richard Genée**

**Premiere 9. Dezember 2010**

**Musikalische Leitung** Michael Brandstätter

**Regie** Emmy Werner

**Choreographie** Karl Alfred Schreiner

**Bühne und Kostüme** Rainer Sinell

**Choreinstudierung** Günter Wallner

**Dramaturgie** Heiko Cullmann

**Mit** Ks. Gisela Ehrensperger, Simona Eisinger, Frauke Schäfer | Erwin Belakowitsch, Stefan Bischoff, Florian Claus, Torsten Frisch, Erik Göller, Willi Jeschofnik, Daniel Prohaska, Jens Schnarre, Ks. Kurt Schreibmayer, Ksch. Franz Wyzner u. a.

**Chor und Extrachor des Stadttheaters Klagenfurt**

**Kärntner Sinfonieorchester**

**Einführungsmatinee** 28. Oktober 2010, **Moderation** Christoph Wagner-Trenkwitz, Bühne

Polen 1704. Im besetzten Krakau pariert die polnische Komtesse Laura, Tochter der Gräfin Nowalska, die Annäherungsversuche des sächsischen Stadtgouverneurs Ollendorf mit einem Schlag ihres Fächers. Auf Rache sinnend, stellt der so Beleidigte der verarmten Gräfin und ihren beiden Töchtern zwei politische Sträflinge vor. Der Student Symon Rymanowicz soll als angeblich steinreicher Fürst Wybicki um Laura werben, sein Kommilitone Jan Janicki als dessen Sekretär um ihre Schwester Bronislawa. Nach der hoffentlich bald stattfindenden Hochzeit soll die Maskerade auffliegen und die ganze Familie zum Gespött werden. Doch der Plan geht schief: Zwischen der Komtesse und dem Bettelstudenten funkt es. Je mehr ehrliche Gefühle ins Spiel kommen, desto eher ist Laura bereit, ihr standesdünkelhaftes „Gefängnis“ zu verlassen. Im gleichen Maße überwindet Symon seinen spielerischen Leichtsinn und übernimmt Verantwortung. Im Ringen umeinander finden sich am Ende zwei junge Paare, für die weder Titel noch Etikette zählen, sondern einzig die Liebe.

Es war die Unsicherheit in der Textbeurteilung von Johann Strauß, die Millöcker dieses geniale Libretto mit seiner ausgereiften Mischung aus Humor und Sentiment eintrug. Die Dichter Friedrich Zell und Richard Genée hatten nämlich Strauß zwei Texte gleichzeitig geschickt: *Der Bettelstudent* und *Eine Nacht in Venedig*. Strauß konnte sich nicht entschließen und fragte Millöcker, welchen er vorzöge. Millöcker, der Strauß genau kannte, entschied sich scheinheilig für *Eine Nacht in Venedig*, worauf Strauß prompt auf diesen Text bestand. So kam *Der Bettelstudent* an Millöcker, und wir verdanken dieser kleinen List ein Operetten-Meisterwerk. Die Verbindung von italienischer Melodienseligkeit mit beschwingten Wiener Walzern und slawisch-volkstümlichen Tänzen garantieren dem *Bettelstudenten* den größten Publikumszuspruch unter allen Operetten Millöckers.

## **SILVESTER ODER ALLES WIRD ANDERS**

**Schauspiel von Peter Turrini**

**Uraufführung 8. Januar 2011**

**URAUFFÜHRUNG!**

**Regie** Josef E. Köpplinger

**Bühne** Julia Mürer

**Kostüme** Dritan Kosovrasti

**Dramaturgie** Sylvia Brandl

**Mit** Helga Papouschek | Jan Nikolaus Cerha, Wolfgang Kraßnitzer

**Einführungsmatinee** 2. Januar 2011 **Moderation** Sylvia Brandl, Foyer

### **Vorgeschichte eines Theaterstücks**

Im Gemeindeamt von St. Martin am Semmering fällt Leo Wallners Blick zufällig auf einen Prospekt mit der Aufschrift *Stars of the Stage*. Er steckt den Prospekt ein und studiert ihn zu Hause. Der Prospekt enthält Fotos von bekannten und unbekanntem Stars aus der Welt des Films und des Theaters. Darunter stehen kurze Lebensläufe, die berühmtesten Rollen und Auftritte der Stars und der Preis ihrer Anmietung. Für Leo sind die Preise astronomisch, doch je weiter er nach hinten blättert, desto niedriger werden sie. Das absolut billigste Angebot findet sich zum Schluss: Die Operettensängerin Ruth Maria Lippe kostet für einen Hausbesuch mit Gesangsauftritt 299 Euro. Das ist für Leo noch immer eine Menge Geld, aber er überlegt; die Sängerin ist sicher nicht mehr die Jüngste, doch auf dem Foto sieht sie noch sehr attraktiv aus. Wenn er diese Frau für den Silvesterabend mietet, sie am Bahnhof von St. Martin abholt, mit ihr in das an diesem Abend überfüllte Lokal *Zum fröhlichen Schifahrer* geht, die beiden also von aller Welt gesehen werden, er der Frau vielleicht demonstrativ einen Kuss gibt, oder gar sie ihm, dann könnte er etwas gegen das nicht verstummende Gerede vom schwulen Maurer Leo Wallner ausrichten. Anschließend würde er ihr die 299 Euro dezent in einem Kuvert überreichen und sich von ihr in aller Form verabschieden.

Leo überlegt sich diese Idee mehrere Tage und ruft schließlich in der Wiener Agentur an. Er wird höflich nach seiner Adresse und seiner Telefonnummer gefragt und danach, wann er den Besuch des Stars wünsche, Datum und Uhrzeit, und schließlich ebenso höflich aufgefordert, den Betrag plus Mehrwertsteuer und Bearbeitungsgebühr vorab auf das angegebene Konto zu überweisen.

Unmittelbar nachdem er aufgelegt hat, bereut er sein Tun. Und ebenso plötzlich fällt ihm ein, dass vor einigen Tagen eine Pastoralhelferin der Gemeinde einen Flugzettel unter seine Kellertür geschoben hat. Auf diesem Zettel war von der Aktion eines Caritas-Heims die Rede, unter dem Titel *Familienanschluss für Teiltalentierte*. Er hatte sich unter diesem Satz nichts Rechtes vorstellen können, aber jetzt, kurz nach dem Telefonat mit der Wiener Agentur, nimmt er ihn wieder zur Hand. Auf diesem Flugzettel ist davon die Rede, dass viele Zöglinge der Caritas-Heime, auch junge, keine Familie hätten und sich über einen Familienanschluss zu Weihnachten oder zu Silvester sehr freuen würden. Sie hätten die eine oder andere kleine Behinderung, aber das Zusammensein mit ihnen habe durchaus etwas Beglückendes. Alles sei kostenlos, der Besucher würde ins Haus gebracht und nach ein, zwei Tagen wieder abgeholt werden. Leo beschließt, bei der Wiener Agentur abzusagen und einen Jungen aus dem Caritas-Heim für Silvester einzuladen...

Peter Turrini

## **MISS SAIGON**

**Musical in zwei Akten**



**Musik von Claude-Michel Schönberg | Gesangstexte von Richard Maltby Jr. und Alain Boublil**

Basierend auf den original französischen Gesangstexten von Alain Boublil

Zusätzliches Material von Richard Maltby Jr. | Deutsche Übersetzung von Heinz Rudolf Kunze

Orchestrierung von William David Bohn

**Premiere 3. Februar 2011**

**Musikalische Leitung** Michael Brandstätter

**Regie** Matthias Davids

**Choreographie** Melissa King

**Bühne** Hans Kudlich

**Kostüme** Magali Gerberon

**Lichtgestaltung** Michael Grundner

**Choreinstudierung** Günter Wallner

**Dramaturgie** Heiko Cullmann

### **Kärntner Sinfonieorchester**

In deutscher Dialogfassung und englischen Songtexten mit deutschen Übertiteln

**Einführungsmatinee** 23. Januar 2011 **Moderation** Heiko Cullmann, Bühne

Der amerikanische GI Chris verliebt sich während seiner Stationierung in Saigon in die Nachtclubtänzerin Kim. Ihre Liebesbeziehung wird jäh unterbrochen, als der Vietcong die Stadt erobert und alle amerikanischen Soldaten abgezogen werden. Zurück bleibt Kim, die einige Zeit später ihren Sohn Tam zur Welt bringt. In seiner Heimat versucht Chris, das Trauma des Krieges sowie den Verlust seiner „Miss Saigon“ zu verarbeiten, indem er eine andere Frau heiratet. Als er jedoch erfährt, dass Kim ihm einen Sohn geboren hat, macht er sich mit seiner Frau Ellen auf die Suche nach Mutter und Kind. Als Kim erkennt, dass es für sie keine gemeinsame Zukunft mit ihrem ehemaligen Geliebten in Amerika geben kann, begeht sie Selbstmord. Zumindest für Tam soll sich so ihr amerikanischer Traum verwirklichen.

Mit *Miss Saigon* gelang dem französischen Autoren- und Komponistenduo Alain Boublil und Claude-Michel Schönberg nach *Les Misérables* ein zweiter Welthit. Überall waren die Zuschauer und Kritiker begeistert, nicht nur wegen der aufwändigen Bühneneffekte, sondern auch wegen des zeitkritischen Aspekts, der spannenden Handlung und den psychologisch genau ausgearbeiteten Charakteren.

Schönbergs Musik changiert zwischen romantischen Pop-Songs und großen, dramatischen Ensembleszenen. Darüber hinaus verleihen ungewöhnliche Instrumente, wie chinesische Gongs, Temple Blocks oder Glocken, der durchkomponierten Partitur das besondere exotische Kolorit. Musikalisch innovativ, psychologisch detailgenau, theaterwirksam und zeitnah sind die passenden Attribute, die *Miss Saigon* zu einem der Meisterwerke des Genres Musical machen.

## **GEISTREICHE KOMÖDIE**

**von Noël Coward**

**Übersetzung von Axel Bauer & Folke Braband**

**Premiere 3. März 2011**

**Regie** Rudolf Frey

**Bühne** Vincent Mesnaritsch

**Kostüme** Elke Gattinger

**Dramaturgie** Sylvia Brandl

**Mit** Anja Clementi, Birgit Doll, Sigrid Hauser, Lilian Klebow, Angelika Sedlmeier | Michael Duregger, Roman Schmelzer

**Einführungsmatinee** 20. Februar 2011 **Moderation** Sylvia Brandl, Foyer

*Geistreiche Komödie* – ein amüsanter Spiel um Wahrnehmung und Eifersucht bis weit über den Tod hinaus. Ein herrlich perlendes, im buchstäblichen Sinn geistreiches Stück voller haarsträubender Verwechslungen, unvorhersehbarer Wendungen und zündender Pointen.

Charles Condomine ist Schriftsteller und für seinen neuen Roman auf der Suche nach Material aus dem spiritistischen Milieu. Also laden er und seine Frau Ruth nicht nur das befreundete Ehepaar Bradman sondern auch das selbsternannte Medium Madame Arcati zu einer Geisterbeschwörung ein. Während sich Ruth und die Bradmans vor allem über den Hokusfokus der skurrilen Arcati lustig machen, hört Charles während der Seance Stimmen und sieht sich plötzlich seiner verstorbenen Exfrau Elvira gegenüber. Der Geist Elvira, der im weiteren Verlauf nur für Charles und das Publikum sichtbar ist, stellt sich nicht als flüchtige Erscheinung heraus, sondern drängt mit Vehemenz und ohne Rücksicht auf Verluste in Charles Leben und Ehe...

Es wird Theaterbesucher geben, die seinen Namen nie gehört haben. Dabei war Noël Coward (1899–1973) einer der erfolgreichsten Autoren und einer der bemerkenswertesten Menschen des 20. Jahrhunderts. Wenn man eine Vorstellung von ihm hat, erinnert man sich an seine seidenen „dressing gowns“, an seine elegante Art, die Zigarette zu halten, und an Bonmots von der Manier: „Ein Ehering ist eine Tapferkeitsauszeichnung, die man am Finger trägt.“ Als Sohn eines erfolglosen Klavierverkäufers besaß Coward nicht mehr als einige Jahre Volksschulbildung. Aber dafür viele Talente. Er bewährte sich als Komponist, Texter, Schauspieler, Sänger, Regisseur, Schriftsteller und Maler. Beißende Satire und witzige Ironie charakterisieren seine Komödien. Noël Coward gilt bis heute als die Personifizierung von englischem Witz und Raffinesse.

## **AMERIKA**

**Schauspiel mit Musik von Bernd Liepold-Mosser**  
**Nach der Erzählung von Franz Kafka**  
**Musik von Naked Lunch**  
**Uraufführung 24. März 2011**

A blue rectangular stamp with the text 'URAUFFÜHRUNG!' in white, slanted capital letters.

**Regie** Bernd Liepold-Mosser  
**Musikalische Leitung** Oliver Welter  
**Choreographie und Regiemitarbeit** Ricarda Regina Ludigkeit  
**Bühne** Rainer Sinell, **Kostüme** Gera Graf, **Dramaturgie** Sylvia Brandl

**Mit** Dagmar Hellberg, Katharina Schmölder, Nadine Zeintl | Daniel Doujenis, Arthur Klemt, Kai Möller, Jens Schnarre, Robert Stadlober, Eduard Wildner, Erwin Windegger und Naked Lunch

**Einführungsmatinee** 13. März 2011 **Moderation** Sylvia Brandl, Foyer

Amerika ist seit der Neuzeit die Chiffre für eine real existierende Utopie. Nicht erst mit den Mythen von Hollywood, Mickey Mouse und Elvis und auch schon lange vor den Ungewissheiten und Tragödien des erzwungenen Exils hat sich die Neue Welt als Sehnsuchtsmoment in das europäische Unbewusste eingeschrieben: ein weiter, sich dehnender Raum dient als Projektionsfläche, die bevölkert werden will mit den Ausgeburten der Phantasie all jener, die nie in ihrem Leben dort gewesen sind.

Kafka, der österreichische Autor aus Prag, kannte das Land nur vom Hörensagen, ebenso wie der Schöpfer von Winnetou und Old Shatterhand, oder, um ein aktuelles Beispiel aus dem europäischen Kino zu nehmen, Lars von Trier, dessen Beschäftigung mit den Brüchigkeiten des amerikanischen Mythos genau darauf baut, eben niemals über den Atlantik gekommen zu sein. Amerika ist ein imaginärer Fluchtpunkt, ungeachtet der Barrieren aus Kontrollen, Bürokratie und Paranoia, die das reale Land um sich herum errichtet hat, mit und ohne der großen Leerstelle am Ground Zero und den Implosionen der Aktienmärkte.

Zu Kafkas Zeiten war die Einreise zwar strapaziöser als heute, aber bestimmt auch einfacher. Im vorliegenden Fall des 17jährigen Protagonisten Karl Rossmann geschieht die Überfahrt allerdings nicht ganz aus freien Stücken, wird er doch von seinen Eltern nach Amerika geschickt, weil er die Haushälterin geschwängert hat. Die Geschichte setzt mit Karls Ankunft im Hafen von New York ein, und gleich von der ersten Szene an verstrickt sich der übermäßig selbstbewusste, zu grotesker Verstiegtheit neigende junge Held in Schwierigkeiten. Es wäre nicht Kafka, gäbe es für diese Verwicklungen eine Erklärung. Ganz im Gegenteil vollziehen sich die Ereignisse nach einem scheinbar verborgenen Plan, der den Wunsch nach Verstehen gezielt ins Leere laufen lässt. Wann immer Karl neue Bekanntschaft macht und die Hoffnung auf ein vernünftiges Weiterkommen keimt, sinkt er tiefer ins Schlamassel.

Was Kafka ausbreitet ist eine Art Road-Movie, die an den traurigen Tramp der Stummfilmzeit ebenso gemahnt wie an die absurden Anti-Helden Becketts. Die von slapstickhaften Elementen geprägten Erlebnisse Karls camouffieren den Gestus des Erziehungsromans und der großen amerikanischen Erzählungen. Der Erfolg ist nur vermeintlich, das wiederholte Scheitern unausweichlich, und man fragt sich, was dieser Karl auf seiner Reise gelernt haben könnte. Dennoch zieht sich durch die Geschichte ein lichter Ton, der weite Westen lässt die Hoffnung auf Entrinnen fortdauern. Man kommt nicht umhin, sich über Karls groteske Laufbahn und die ihm begegnenden Figuren zu amüsieren.

Bernd Liepold-Mosser

## **GUSTAV MAHLER**

**SYMPHONIE Nr. 2 C-Moll für Sopran, Alt, gemischten Chor und Orchester**

***Auferstehungssymphonie***

**Premiere 7. April 2011**

**Musikalische Leitung** Peter Marschik

**Choreinstudierung** Günter Wallner

**Mit** Bernarda Fink, Sylvia Rieser

**Chor und Extrachor des Stadttheaters Klagenfurt**

**Kärntner Sinfonieorchester**

Ohne Vergebung keine Erlösung – dieser Gedanke prägt Gustav Mahlers zweite Symphonie, auch *Auferstehungssymphonie* genannt. Der Beiname leitet sich vom letzten Satz ab, in dem Mahler Verse aus Klopstocks *Der Messias* vertonte, die er 1894 bei der Beerdigung des befreundeten Dirigenten Hans von Bülow gehört hatte. In Gesprächen und Briefen an verschiedene Adressaten hat Mahler die programmatische Konzeption des Werkes mehrfach mitgeteilt. Die folgende Version wurde 1901 für eine Aufführung in Dresden verfasst:

**1. Satz *Todtenfeier*** Wir stehen am Sarge eines geliebten Menschen. Sein Leben, Kämpfen, Leiden und Wollen zieht noch einmal, zum letzten Mal an unserem geistigen Auge vorüber. Und nun in diesem ernsten und im Tiefsten erschütternden Augenblicke, wo wir alles Verwirrende und Herabziehende des Alltags wie eine Decke abstreifen, greift eine furchtbar ernste Stimme an unser Herz, die wir im betäubenden Treiben des Tages stets überhören: Was nun? Was ist dieses Leben – und dieser Tod? Gibt es für uns eine Fortdauer? Ist dies alles nur ein wüster Traum, oder hat dieses Leben und dieser Tod einen Sinn? Und diese Frage müssen wir beantworten, wenn wir weiter leben sollen.

**2. Satz *Andante*** Ein seliger Augenblick aus dem Leben dieses teuren Toten und eine wehmütige Erinnerung an seine Jugend und verlorene Unschuld.

**3. Satz *Scherzo*** Der Geist des Unglaubens, der Verneinung hat sich seiner bemächtigt, er blickt in das Gewühl der Erscheinungen und verliert mit dem reinen Kindersinn den festen Halt, den allein die Liebe gibt; er verzweifelt an sich und Gott. Die Welt und das Leben wird ihm zum wirren Spuk; der Ekel vor allem Sein und Werden packt ihn mit eiserner Faust und jagt ihn bis zum Aufschrei der Verzweiflung.

**4. Satz *Urlicht (Altsolo)*** Die rührende Stimme des naiven Glaubens tönt an unser Ohr...

**5. Satz** Wir stehen wieder vor allen furchtbaren Fragen, – und der Stimmung am Ende des ersten Satzes. Es ertönt die Stimme des Rufers: Das Ende alles Lebendigen ist gekommen – das jüngste Gericht kündigt sich an, und der ganze Schrecken des Tages aller Tage ist hereingebrochen.

**Mit der Aufführung der monumentalen *Auferstehungssymphonie* gedenkt das Stadttheater Klagenfurt des 100. Todestages Mahlers, der viele seiner Werke während seiner Sommerurlaube in Kärnten komponierte.**

## **LE NOZZE DI FIGARO**

**(Die Hochzeit des Figaro)**

**Komische Oper in vier Akten**

**Musik von Wolfgang Amadé Mozart | Libretto von Lorenzo Da Ponte**

**Premiere 5. Mai 2011**

**Musikalische Leitung** Peter Marschik

**Regie** Josef E. Köpplinger

**Bühne** Johannes Leiacker

**Kostüme** Marie Luise Walek

**Choreinstudierung** Günter Wallner

**Dramaturgie** Heiko Cullmann

**Mit** Christiane Kohl, Linda Plech, Barbra Pörtl, Krisztina Szabó, Cornelia Zach | Martin Blasius, Stefan Cerny, Juan Carlos Falcón, Andreas Früh, Mathias Hausmann, Pavel Kudinov u. a.

**Chor des Stadttheaters Klagenfurt**

**Kärntner Sinfonieorchester**

In italienischer Sprache mit deutschen Übertiteln

**In Kooperation mit der Oper Graz**

**Einführungsmatinee:** 17. April 2011 **Moderation** Christoph Wagner-Trenkwitz, Bühne

„Heute den 28ten gehet deines Bruders opera, *Le Nozze di Figaro*, das erste mahl in Scena. Es wird viel seyn, wenn er reußiert, denn ich weis, daß er erstaunlich starke Cabalen wider sich hat. Salieri mit seinem ganzen Anhang wird wieder Himmel und Erden in Bewegung zu bringen sich alle Mühe geben...“, so Leopold Mozart in einem Brief vom April 1786 an seine Tochter Nannerl.

Die Komödie ist denkbar einfach kompliziert – wie im „richtigen Leben“: Der Graf Almaviva liebt Susanna, das Kammermädchen der Gräfin Rosina Almaviva, die den Grafen noch immer liebt und seine vielfältigen Affären nicht länger erträgt. Susanna aber liebt des Grafen Kammerdiener Figaro, der wiederum von der älteren Marcellina geliebt wird. Als Susanna und Figaro heiraten wollen, gibt es allerhand „Cabalen“ wider die Heirat. Eine Intrige wird mit einer anderen pariert, und dass der junge Page Cherubino ebenfalls seine erotischen Abenteuer sucht, macht eine glückliche Lösung der Geschichte nicht gerade einfacher.

Als Mozart die heute weltberühmte Intrige des Kammerdieners Figaro auf die Bühne des Wiener Hoftheaters brachte, beschworen kaisertreue Kritiker einen Skandal: Wie konnte man nur das berüchtigte Stück des Pierre-Augustin Caron de Beaumarchais vertonen? Wie konnte Joseph II. nur seine Zustimmung zur Aufführung geben, wo die politische Entwicklung in Frankreich doch gerade demonstrierte, wohin diese Art von künstlerischer Propaganda führte? Tatsächlich war es dem findigen Textdichter, dem nicht allzu frommen Abbé Lorenzo Da Ponte, gelungen, die offenen, auf vorrevolutionäre Verhältnisse gemünzten Anspielungen auf einen korrupten und infantilen Adel konsequent aus der Vorlage herauszustreichen, ohne die aggressive Ironie ganz zu eliminieren, und damit das erste sozialkritisch-aufklärerische Werk der Operngeschichte zu schaffen, das den – bis dahin – üblichen Rahmen einer Opera buffa sprengte.

**Jugendtheater | Napoleonstadl**

**BLUTIGER HONIG**

**Das Bienenmusical von Thomas Pigor**

**Premiere 28. April 2011**

**Regie** Ricarda Regina Ludigkeit

**Musikalische Leitung** Jeff Frohner

**Bühne** Thomas Stingl

**Kostüme** Bettina Breitenecker

**Dramaturgie** Sylvia Brandl

**Mit** Dagmar Hellberg, Nadine Zeintl | Livio Cecini, Peter Lesiak, Hannes Muik, Erwin Windegger

**Einführungsmatinee** 10. April 2010 **Moderation** Sylvia Brandl, Foyer

Thomas Pigors *Blutiger Honig* ist ein Gesöff aus tierisch geschmeidigem Saft, honigsüß abgeschmeckt. Man muss sich Pigor vorstellen, wie er, ausgerüstet mit einer großen Lupe, forschend durch die Welt streift und mit Vorliebe Oberflächen nach Tiefgründigem untersucht. Alles, was er findet, wird von ihm zu Geschichten, Anekdoten, Chansons eingeköchelt. Und wieder zieht es ihn hinaus, diesmal zum Gräserbüschelentfalten, Ameisenhaufenzerwühlen, Geästdurchforsten.

Und was er dort vor seine Linse kriegt, ist ganz sonderbar und erinnert an die ausgewachsene Spezies Homo Erectus: Drei junge Männer warten ungeduldig auf ihr Essen. Es handelt sich um tierische Drohnen – (der Begriff wird auch für Nichtstuer verwendet und für militärische Geschosse). Die männlichen Honigbienen Olaf, Oskar und Otto, dem Schlürfen von Nektar nicht abgeneigt, beruflich und vom Wesen her Befruchter, sind arbeitslos geworden. Die Königin legt keine Eier mehr und irgendein Lump hat ihr auch noch den Vorrat an Royal gestohlen. Auf der Suche nach Arbeit (und Royal) gehts dann für die drei Os so richtig ab. Angefangen bei der Zentralen Bienenvermittlung ZBV bis zum Nachtkloakal *Im Abflussrohr*. Alle, die da im und auf dem Erdenreich kreicheln und fleuchen, sich Schlechtes tun und Gutes wünschen (oder war es umgekehrt?), suchen und fliehen des andern Nähe: Die scharfe Sachbearbeiterin Zizi „Wespentaille und solche Fühler“, die einsame Eintagsfliege, die keifenden Blattläuse, das Weichtier namens Schnecke, die verführerische Gottesanbeterin, die im Keller hausenden Security-Asseln, der gutmütige Maikäfer Mario und die übereifrigen Ameisen. Tierisch menschlich verhalten sich diese Vier- und Mehrfüßler. Es wird gezankt und (ab-)gestochen, verraten und betrogen, und die Korruption im Insekten-Syndikat treibt farbenprächtige Frühlingsblüten.

Brigitte Schmid-Gugler

## **JubiläumExtra**

### **THEATERFEST**

**12. September 2010, ab 14 Uhr**

Das Theater öffnet wieder alle Türen für Sie und hält ein Programm voller Überraschungen an ungewöhnlichen Orten, auf verschiedenen Ebenen unseres Hauses bereit: Unsere Künstler und Mitarbeiter bieten Gespieltes, Staunenswertes, Gelesenes, Gesungenes, Improvisiertes, Interaktives, Maskenhaftes, Bühnentechnisches, Informatives und Kulinarisches für Groß und Klein! Um 19.30 Uhr beginnt im Zuschauerraum die große Bühnenshow mit Prominenten aus der Theater- und Musikszene. **Lassen Sie sich überraschen!**

### **CHERUBINI-SYMPOSIUM**

**Freitag, 17. September 2010, 19.30 Uhr**

**Prof. Dr. Helen Geyer (Weimar – Jena)** *Luigi Cherubini – unbekannt doch viel zitiert*

**Chefdramaturg Heiko Cullmann (Klagenfurt)** *Médée / Medea – eine europäische Operngeschichte*

**Prof. Dr. Herbert Schneider (Mainz)** *Cherubinis Koukourgi im Kontext der französischen Revolutionsoper*

**Prof. Dr. Simone Heilgendorff (Klagenfurt)** *Auf der Suche nach einem originalen Klang: Instrumentale Aufführungspraxis bei und um Cherubini*

**Damenchor des Stadttheaters Klagenfurt | Einstudierung Günter Wallner**

**Ulrike Mattanovich** (Harfe), **Konstantin Priadeev** (Klavier)

In Kooperation mit der Abteilung Musikwissenschaft an der Alpen Adria Universität Klagenfurt

### **LIEDERABEND DANIELA FALLY**

**7. November 2010, 19.30 Uhr**

**Daniela Fally** (Sopran), **Stephan Matthias Lademann** (Klavier), **Peter Matić** (Moderation)

Als Zerbinetta triumphierte Daniela Fally in Josef E. Köpplingers Inszenierung von Richard Strauss' *Ariadne auf Naxos* am Stadttheater Klagenfurt. Heute brilliert die junge österreichische Sängerin auf nahezu allen großen Bühnen in ganz Europa, wie der Bayerischen Staatsoper München, der Staatsoper Hamburg oder der Wiener Staatsoper, deren Ensemble sie seit kurzem angehört. Mittlerweile wird ihr Name in einem Atemzug mit Kolleginnen wie Edita Gruberova oder Anna Netrebko ausgesprochen.

Dass Daniela Fally aber nicht nur eine hervorragende Opernsängerin, sondern auch eine überzeugende Interpretin des Kunstliedes ist, beweist die Koloratursopranistin anlässlich ihres ersten Lieder und Arienabends im Stadttheater Klagenfurt. Begleitet von Star-Pianist Stephan Matthias Lademann interpretiert sie u.a. Werke von Wolfgang Amadé Mozart, Hugo Wolf, Claude Debussy und Richard Strauss. Die Moderation des Arienabends übernimmt Ksch. Peter Matić.

## **ADVENTMATINEE**

**5. Dezember 2010, 11 Uhr**

**Damenchor des Stadttheaters Klagenfurt | Einstudierung Günter Wallner  
Konstantin Priadeev (Klavier) | Josef E. Köpplinger (Moderation)**

Leider ist die Vorweihnachtszeit alles andere als ruhig und besinnlich. Kaufrausch, Stress und Hektik – so sieht oft die Wirklichkeit aus. Dafür, dass das Geschichtenerzählen und Liedersingen nicht zu kurz kommt, will die Adventmatinee im Stadttheater Klagenfurt sorgen. Auf vielfachen Wunsch wiederholen wir das erfolgreiche Programm des Damenchores des Stadttheaters Klagenfurt mit Musik aus dem Film *Sister Act*, Gospels, Spirituals und Christmas-Songs. Zusätzlich wird Intendant Josef E. Köpplinger den vielfältigen Assoziationen, die die Wörter „Advent“ und „Weihnachten“ auslösen, nachgehen. Heiteres und Besinnliches steht dabei ebenso auf dem Programm wie Nachdenkliches oder gar Ironisches.

## **GLÜCKLICHE TAGE**

**17. Januar 2011, 19.30 Uhr**

**Schauspiel von Samuel Beckett The Rehearsal Version  
Regie Peter Brook, Miriam Goldschmidt (Winnie), Wolfgang Kroke (Willie)**

Peter Brook, einer der bedeutendsten Regisseure der Gegenwart, inszenierte *Glückliche Tage* 2003 in Basel. In der parallel zu den Proben entstandenen „rehearsal version“ vollzieht Brook eine Reduktion zu einem gelungenen Extrem. Die Abwesenheit von jeglichem Beiwerk wie Bühnenbild oder Kostüm produziert eine höchst seltene Unmittelbarkeit. Durch diese inszenierte Leere des Raumes entwickelt das Stück eine berührende Intensität, die so weit über den Reiz des Absurden in Becketts Text hinausgeht.

Während sie sich in endlosen Tiraden ihre ausweglose Situation schönredet, versinkt Winnie unaufhaltsam im Sand. Becketts Theaterklassiker scheint klar und eindeutig in seiner Aussage. Doch Miriam Goldschmidt gelingt es als Winnie diesem Sinnbild eine völlig neue Dimension zu verleihen. Stets in der Offensive, greift sie die Wüste an. Ihre Tollheit, ihre wilden Träume, ihr Witz bezwingen das Öde und Tote. Nicht die Wüste verschlingt Winnie, umgekehrt: Winnie verschlingt die Wüste.

## **LISZTOMANIA**

**6. Februar 2011, 19.30 Uhr**

**Klavierduo Eduard und Johannes Kutrowatz  
Werke von Franz Liszt, Arvo Pärt, Dimitrij Schostakowitsch und George Gershwin**

Wunderkind, Virtuose, Frauenschwarm, Freigeist und Hexenmeister der Konzertsäle Europas: Franz Liszt ist eine der schillerndsten Persönlichkeiten der Romantik. Anlässlich des 200. Geburtstages des in Raiding geborenen Musikers präsentieren Eduard und Johannes Kutrowatz, die Intendanten des Lisztfestivals, den ersten „Popstar“ der Musikgeschichte in einem Programm für zwei Klaviere und stellen den sinfonischen Dichtungen von Franz Liszt Werke von Pärt, Schostakowitsch und Gershwin gegenüber. Ein großer Brückenschlag zwischen verschiedenen Welten, der den beiden Grenzgängern mühelos gelingt!

### **ICH BIN KONSERVATIV**

**15. Mai 2011, 19.30 Uhr**

**Werner Schneyder, Christoph Pauli (Klavier)**

Eigentlich wollte der Schauspieler, Regisseur und Autor Werner Schneyder nach einer 13jährigen Kabarettpause in Österreich sein Programm *Ich bin konservativ* 2009 nur ein Mal im Burgtheater spielen. Aber ein ausverkauftes Haus und die euphorischen Reaktionen bewogen den „Kabarettner“ – wie er sich selbst bezeichnet hat – zu einem Comeback auf hiesigen Kleinkunsthöhlen. In *Ich bin konservativ* präsentiert er seine besten Soli, Szenen und Chansons und setzt die mittlerweile klassischen Texte in Relation zur Gegenwart. Christoph Pauli, der wie kein anderer sämtliche Stil- und Spielarten von Klassik bis Rock beherrscht, begleitet das Programm am Flügel.

„*Ich bin konservativ* ist ein Pfeif mit nix-Programm des geistvollen Spötters... Mit scharf geschliffenen Pointen entlarvt Schneyder ohne Vorurteil Rücksicht Unsinn... Alle kriegen ihr Fett ab... einmalig.“ (Kurier)

### **KSO GOES PROMS**

**28. Mai 2011, 19.30 Uhr**

Die legendären Proms, die Promenaden-Konzerte, haben in England eine lange Tradition. Begonnen im 18. Jahrhundert, entwickelten sie sich in kürzester Zeit zu einer einzigartigen Konzertveranstaltung, die sich besonders durch ihre Symbiose aus bekannter und unbekannter klassischer Musik auszeichnet. Unser Kärntner Sinfonieorchester präsentiert Ihnen im Stadttheater Klagenfurt ein abwechslungsreiches Konzert mit schönen Stimmen und Evergreens aus Oper, Operette und Musical. Mit *KSO goes Proms* macht Musik Spaß: große Klassik, große Emotion, ein großartiges Programm!

### **DIE LANGE NACHT DER LITERATUR**

**1. Juni 2011, 21 bis 2 Uhr**

Bekannte Autorinnen und Autoren lesen aus ihren Werken, Schauspielerinnen und Schauspieler rezitieren aus Lyrik, Dramatik und Epik, Musikerinnen und Musiker spannen ein klangliches Netz zwischen den Lesenden und den Hörenden. Verbringen Sie mit uns gemeinsam diese Nacht voller Poesie...

## **JubiläumExtra** für Kinder

### **RABE SOCKE – ALLES MUTIG**

**24. Oktober 2010 und 30. Januar 2011**

**jeweils 11 Uhr, 14.30 Uhr, 16 Uhr**

**Puppentheater nach dem Buch von Nele Moost und Annet Rudolph  
von und mit Josefine Merkatz**

Kleiner frecher Angstrabe! Da hat sich der kleine Rabe Socke aber etwas eingebrockt: Erst behauptet er frech, wer Angst hat, ist doof, und dann fürchtet er sich plötzlich abends allein in seinem Nest, weil so komische Geräusche zu hören sind. Auch mit viel Licht und mit ganz viel Lärm lässt sich die blöde Angst nicht vertreiben. Also versucht er, bei seinen Freunden unterzuschlüpfen – natürlich ohne den wahren Grund zu verraten, denn Socke will ja nicht als Hosenschisser dastehen. Ob das wohl gelingt?

**Empfohlen für Kinder von 3 bis 7 Jahren, Foyer**

### **PETER UND DER WOLF**

**9. und 10. Februar 2011, jeweils 10.30 Uhr**

**20. Februar 2011, 14.30 Uhr**

### **Kinderkonzert mit Musik von Sergej Prokofjew**

**Michael Brandstätter** (Musikalische Leitung), **Josef E. Köpplinger** (Erzähler)

**Mitglieder des Kärntner Sinfonieorchesters**

Das musikalische Märchen *Peter und der Wolf* des russischen Komponisten Sergej Prokofjew ist seit der Uraufführung 1936 eines der beliebtesten Musikstücke in der Gunst des Kinderpublikums. Intendant Josef E. Köpplinger erzählt die spannende Geschichte um den Jungen Peter, der mit Mut, Schlauheit und der Hilfe kleiner Freunde den gefährlichen Wolf einfängt. Dazu spielt das Kärntner Sinfonieorchester. Die jungen ZuhörerInnen werden dabei spielerisch die Instrumente und den Zauber ihrer Klangwelten kennen lernen.

**Empfohlen für Kinder ab 6 Jahren**

## **SONNTAGS UM FÜNF**

### **Kammermusik im Foyer**

Die Kammermusikreihe *Sonntags um fünf* bietet Instrumentalisten des Kärntner Sinfonieorchesters und Mitgliedern des Chores des Stadttheaters Klagenfurt ein ideales und gern genutztes Forum, um individuell zu glänzen. Auch in der vierten Saison präsentieren wir Ihnen abwechslungsreiche Programme, die einen weiten Bogen vom Barock bis zur Moderne spannen. Viermal haben Sie in der Spielzeit 2010/11 die Möglichkeit, in Wohlbekanntem zu schwelgen oder Neues kennen zu lernen.

Ab 16 Uhr ist auch das Café im Foyer für Sie geöffnet.

#### **Sonntag, 3. Oktober 2010**

##### ***Cherubini & Co.***

**Sun Mi Kim** (Sopran), **Eibe Möhlmann** (Mezzosopran), **Thomas Tischler** (Tenor), **Krassimir Tassev** (Bass)

**Konstantin Priadeev** (Klavier)

Idee und Konzeption **Heiko Cullmann**

Lieder und Vokalensembles von Luigi Cherubini, Joseph Haydn, Ludwig van Beethoven, Gioacchino Rossini, Adolphe Adam, Daniel-François-Esprit Auber, Gaspare Spontini u. a.

#### **Sonntag, 28. November 2010**

##### **Kammerensemble *Prim***

**Ave Stella** (Oboe), **Hubert Wegscheider** (Horn), **Orfej Simic** (Violine), **Iris Markos-Kühne** (Klavier)

**Frédéric Duvernoy** Trio Nr. 2 F-Dur für Oboe, Horn und Klavier

**Johannes Brahms** Trio E-Dur, op. 40 für Violine, Horn und Klavier

**Carl Reinecke** Trio a-Moll, op. 88 für Oboe, Horn und Klavier

#### **Sonntag, 23. Januar 2011**

**Regine Turnovsky** (Violine), **Wilhelm Pfliegerl** (Violoncello), **Konstantin Priadeev** (Klavier)

**Peter Iljitsch Tschaikowski** Klaviertrio a-Moll, op. 50 *À la mémoire d'un grand artiste*

#### **Sonntag, 20. Februar 2011**

##### ***Ensemble KSO-Hornisten***

**Hubert Wegscheider**, **Markus Höller**, **Michael Pescolderung**, **Johann Kelz**, **Christoph Fuetsch**

Vom Alphorn bis zur Wagnertuba – ein musikalischer Streifzug durch drei Jahrhunderte

## **KSO-KONZERTE IM KONZERTHAUS**

Die von der **JEUNESSE KÄRNTEN** und dem **MUSIKVEREIN FÜR KÄRNTEN** im Konzerthaus Klagenfurt veranstalteten ABO-Konzerte des Kärntner Sinfonieorchesters finden an folgenden Terminen statt:

**28. September 2010 | 7. Oktober 2010 | 17. November 2010 | 13. Januar 2011 | 17. Februar 2011 | 3. März 2011 | 24. März 2011 | 26. Mai 2011**

## **MUT** Wettbewerb für musikalisches Unterhaltungstheater

**MUT**, der von Intendant Josef E. Köpplinger initiierte **erste musikalische Unterhaltungstheater-Wettbewerb Österreichs** für junge Gesangs- und Talente, wird 2011 zum zweiten Mal ausgetragen.

Im Frühjahr 2011 finden in Wien, Berlin und München Castings statt. 20 ausgewählte Kandidatinnen und Kandidaten kommen am 23. Mai 2011 zum Semifinale nach Klagenfurt und präsentieren sich auf der Bühne des Stadttheaters einer mit Persönlichkeiten aus der internationalen Musicalszenen besetzten Fachjury. Den Vorsitz führt Josef E. Köpplinger.

Aus den sechs Finalisten werden am 24. Mai 2011 die Gewinner ermittelt. Es werden drei Preise, dotiert mit 3.000 Euro, 2.000 Euro und 1.000 Euro, sowie ein Publikumspreis vergeben. Das Semifinale und das Finale sind öffentlich.

### **Voraussetzungen für die Teilnahme**

- abgeschlossene oder begonnene Ausbildung im Bereich Musical, Operette, Chanson
- Alter 18 bis 27 Jahre
- Anmeldung mit Lebenslauf und Ausbildungsnachweis

Anmeldeformular, Pflichtstücke sowie nähere Informationen finden Sie ab Oktober 2010 auf [www.stadttheater-klagenfurt.at](http://www.stadttheater-klagenfurt.at).

**Semi-Finale** 23. Mai 2011, 19.30 Uhr

**Finale** 24. Mai 2011, 19.30 Uhr

## JUGENDTHEATERCLUB

### **WER HAT LUST, SICH AUFZUFÜHREN?**

Auch dieses Jahr freuen wir uns über Neuzugänge in unseren Jugendtheaterclubs. Ja, ihr habt richtig gelesen, inzwischen gibt es nämlich 2 Clubs! Beide Clubs beginnen, unter der Leitung von Nicole Claudia Weber, mit Spielen, bei denen wir nach anfänglichem Kennenlernen – Präsentation, Improvisation, Wahrnehmung und Selbstvertrauen trainieren – und vor allen Dingen, Spaß haben.

### **CLUB 14**

#### **Der Impro-Club (ab 14 Jahre)**

In wen wolltest du dich schon immer mal verwandeln? Mit Improvisationstheater ist das in Sekundenschnelle möglich. Wir treffen uns einmal die Woche zum Trainieren und erarbeiten eine Improvisationstheatershow, die wir zum Abschluss präsentieren werden.

Clubbeitrag 40,00 Euro für die Spielzeit 2010/2011

### **CLUB 16**

#### **Der Stück-Club (ab 16 Jahre)**

Was wolltest du auf der Bühne schon immer mal tun? Wir treffen uns 2x wöchentlich und erfinden ein Stück, gemeinsam mit einem professionellen Autor. Deine Ideen sind also gefragt. Nach einer intensiven Probenzeit gibt es dann am 28. Mai 2011 die Uraufführung unseres Stückes im Napoleonstadl.

Clubbeitrag 60,00 Euro für die Spielzeit 2010/2011

Hinzu kommen in beiden Clubs Workshops, in denen Theaterprofis ihr Wissen über Stimme, Sprache, Bewegung und Gesang weitergeben. Alle Neugierigen und Spielwütigen können bei unseren Schnupperworkshops am 18. und 25. September 2010 um jeweils 15.00 Uhr auf der Probephöhne des Stadttheaters mitmachen. Bitte rechtzeitig anmelden! (Anmeldung per E-Mail an [jtc@stadttheater-klagenfurt.at](mailto:jtc@stadttheater-klagenfurt.at))

Wer sich danach für eine Teilnahme entscheidet, meldet sich bis spätestens 2. Oktober 2010 an.

**ACHTUNG!** Beschränkte Teilnehmerzahl

## THEATERPÄDAGOGIK

Theater als Thema in der Schule? Unbedingt! Interessierten Lehrerinnen und Lehrern sowie Jugendlichen bieten wir eine Reihe von Möglichkeiten, mehr über unsere Produktionen und über die Arbeit am Theater zu erfahren:

### **Begleitmaterial für den Unterricht**

Nach der Premiere bieten wir zu ausgewählten Produktionen Materialhefte zur Vor- und Nachbereitung im Unterricht an. Darin enthalten sind Vorschläge und fertige Übungen, Kopiervorlagen für die Stundengestaltung zum jeweiligen Thema und weiterführende Texte für PädagogInnen. Sie finden diese speziellen Informationen als Downloads auf unserer Website unter „Theater und Jugend“.

### **Lehrer-Newsletter**

Sie sind die Kontakt-Lehrperson für Theater an Ihrer Schule? Melden Sie sich auf unserer Website für den Lehrer-Newsletter an, um regelmäßig Informationen über unsere theaterpädagogischen Services per E-Mail zu erhalten.

### **Lehrerstammtisch**

Zweimal pro Saison laden wir Lehrerinnen und Lehrer zu einem Treffen im Stadttheater Klagenfurt ein (Termine werden rechtzeitig bekannt gegeben), bei dem unser Theaterpädagoge gemeinsam mit der Dramaturgie über die aktuellen und künftigen Produktionen des Spielplans informiert. Darüber hinaus sind wir auf Ihre Rückmeldungen und Anregungen neugierig.

### **NEU Kostenlose Generalprobe für LehrerInnen**

Sie planen den Besuch einer bestimmten Produktion mit Ihrer Schulklasse und wollen sich vorab das Stück ansehen? Das ist ab sofort möglich: Für jede Generalprobe steht ein Kontingent von 10 Karten bis einen Tag vor dem jeweiligen Termin bereit! Wir bitten um Ihr Verständnis, dass dieser Service exklusiv für Lehrerinnen und Lehrer gilt, und dass pro Person nur eine Karte an der Kasse behoben werden kann.

Unser Theaterpädagoge steht Ihnen gerne für weitere Informationen zur Verfügung.

### **Patrick Steinwider**

**T (0463) 55 2 66-8444**

**E [p.steinwider@stadttheater-klagenfurt.at](mailto:p.steinwider@stadttheater-klagenfurt.at)**

---

### **Theaterführungen**

Schulklassen, die einmal einen Blick hinter die Kulissen werfen wollen, können sich für Führungen durch das Theater anmelden: ein spannender Rundgang durch unser Haus (Unkostenbeitrag pro Schüler 1,- Euro; Begleitpersonen frei). Bitte kontaktieren Sie uns rechtzeitig, da die Führungen erfahrungsgemäß schnell ausgebucht sind. Anmeldung: **[office@stadttheater-klagenfurt.at](mailto:office@stadttheater-klagenfurt.at)**

### **Kost-Probe**

Vor der Premiere ein erster Blick auf die neue Produktion? Die Kost-Probe macht's möglich: Schulklassen ab der 1. Klasse Oberstufe wird die Möglichkeit geboten, eine Stunde eine Bühnenprobe zu beobachten: Unsere Regisseure sowie die Künstlerinnen und Künstler lassen sich bei der Arbeit über die Schulter schauen! Der Eintritt ist frei, Zählkarten sind an der Theaterkasse erhältlich (**[kartenkasse@stadttheater-klagenfurt.at](mailto:kartenkasse@stadttheater-klagenfurt.at)**).

## **SERVICE**

### **Einführungsmatineen**

In unseren Einführungsmatineen informieren Sie Regisseure, Dramaturgen und die mitwirkenden Künstlerinnen und Künstler über die Werke, die Autoren / Komponisten sowie über konzeptionelle Absichten und künstlerische Aspekte der Inszenierungen. Der Eintritt ist frei.

### **Kostümverleih**

Sie suchen nach dem perfekten Kostüm? Sie möchten eine ganze Gruppe von römischen Legionären ausstatten, Sie brauchen ein Barock-Kleid? Dann sind Sie im Kostümverleih des Stadttheaters genau richtig. Hier finden Sie eine riesige Auswahl an Gewändern, Uniformen, Kopfbedeckungen, Schuhen und vielen anderen Verkleidungen.

### **Newsletter**

Sie möchten sich von uns per Email über Aktuelles im Stadttheater informieren lassen? Dann melden Sie sich auf unserer Website ([www.stadttheater-klagenfurt.at](http://www.stadttheater-klagenfurt.at)) für unseren Newsletter an und Sie erhalten regelmäßig Informationen über unsere Produktionen bequem nach Hause.

### **Öffentliche Probe**

Wir bieten unseren Besucherinnen und Besuchern eine kostenlose Schnupper-Stunde für ausgewählte Produktionen an. Nach einer Kurzeinführung durch die Dramaturgie haben Sie die Möglichkeit, ca. eine Stunde lang Künstlerinnen und Künstler hautnah beim Arbeitsprozess zu erleben. Die genauen Termine entnehmen Sie bitte den Monatsplakaten, unserem Spielplanleporello sowie der Website.

### **Öffentliche Verkehrsmittel und Parken**

Mit den öffentlichen Verkehrsmitteln erreichen Sie das Stadttheater und den Napoleonstadl über die Haltestelle Heiligengeistplatz. Parken können Sie zudem in der Theatergarage, Purtscherstraße.

### **Pausengastronomie**

Schluss mit dem Warten am Pausenbuffet! Bestellen Sie vor, und Ihre Reservierung steht zu Beginn der Pause für Sie bereit!

### **Rollstuhl**

Das Stadttheater bietet zwei Plätze für Rollstuhlfahrer im Parkett rechts und links der zweiten Sitzreihe. Für den Zugang gibt es auf der Südseite des Theaters Rollstuhlrampen mit geringer Neigung und zwei reservierte Parkplätze. Für jeweils eine Begleitperson bieten wir eine Ermäßigung auf den Eintrittspreis.

### **Spielstätten**

Stadttheater Klagenfurt, Theaterplatz 4, 9020 Klagenfurt  
Napoleonstadl, St. Veiter Ring 10, 9020 Klagenfurt

### **Theater Backstage**

Am Stadttheater Klagenfurt arbeiten viele Menschen, die für den Zuschauer unsichtbar bleiben. Eine Führung ermöglicht einen spannenden Einblick in den Arbeitsalltag: ein interessanter Rundgang durch das Haus vor, hinter, über, unter und auf der Bühne. Jeden zweiten Monat bieten wir eine öffentliche Führung an, zu der Sie sich bei der Theaterkasse anmelden können (Unkostenbeitrag für Erwachsene 2,50 Euro, für Jugendliche 1,50 Euro). Die genauen Termine entnehmen Sie bitte den Monatsplakaten, unserem Spielplanleporello sowie der Website.

**Veranstaltungshinweise**

Das Programm und die Aufführungszeiten entnehmen Sie bitte den Monatsplakaten, unserem Jahresleprello, dem Spielplanleprello, unserer Website ([www.stadttheater-klagenfurt.at](http://www.stadttheater-klagenfurt.at)) und der Tagespresse.

**Video**

Auf unserer Website finden Sie kurze Videoclips zu unseren Produktionen!

**Kontakt Presse, Öffentlichkeitsarbeit, Marketing**

Carmen Buchacher

T +43 463 55266 222

M +43 699 103 300 56

E [carmen.buchacher@stadttheater-klagenfurt.at](mailto:carmen.buchacher@stadttheater-klagenfurt.at)